

Ein-Blick in den Himmel:

Mt 17,1-9 - 2. Fastensonntag Lesejahr A

Wer war Jesus? Was wissen wir von ihm? Auf diese und ähnliche Fragen werden uns im Evangelium des 2. Fastensonntags eine Reihe von Antworten angeboten. Der Text ermöglicht uns einen Blick in die himmlische Sphäre und gibt so Auskunft über das eigentliche Wesen Jesu. Gerade weil er mit den himmlischen Größen auf einer Ebene steht, fasst er seine Jünger und richtet sie auf: Habt keine Angst.

Der Text gibt somit Einblick in den Himmel, damit dauerhaft in Erinnerung bleibt: „Jesus richtet auf!“

Der Evangelist Matthäus erzählt, wie die engsten Freunde Jesus in einem anderen Licht sehen und ihnen dabei das eigentliche Wesen Jesu „klar“ wird. Mit einer Reihe von Symbolen und fest geprägten Bildern macht er deutlich, wer Jesus eigentlich ist und dass er der himmlischen Welt angehört.

Ein erstes Signal für dieses Verständnis ist der Hinweis auf „einen hohen Berg“. Berge sind in der Bibel an vielen Stellen Orte der Gottesbegegnung – angefangen vom Sinai bis hin zum Berg, an dem der Auferstandene seinen Jüngern zusagt: „Ich bin mit euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt.“

Das Leuchten „wie die Sonne“, die „bleibend weißen Kleider und die himmlische Wolke“ machen ebenfalls deutlich, dass es hier nicht irdisch menschlich, sondern eben göttlich zugeht.

Mose steht stellvertretend für die Tora (die fünf Bücher Mose) und Elija gilt als Inbegriff der Propheten. Durch das Erscheinen dieser beiden großen himmlischen Gestalten wird deutlich, dass Jesus mit ihnen „per du“ ist, also eigentlich ebenfalls der himmlischen Welt angehört. Genau diesen himmlischen Zustand will Petrus als der Sprecher der engsten Freunde Jesu durch den Bau der drei Zelte (so wörtlich) festhalten – doch, so schön das auch wäre, dafür ist die Zeit noch nicht reif.

Zeichnet sich bisher schon deutlich ab, dass Jesus der göttlichen Sphäre angehört, so wird dies – genauso wie bei der Taufe – noch ausdrücklich durch die Stimme (Gottes) bestätigt: „Das ist mein geliebter Sohn – auf ihn sollt ihr hören.“ Neben dem klaren Bekenntnis zu Jesus ist darin ein Auftrag an alle Leserinnen und Leser „versteckt“: „... auf ihn sollt ihr hören.“ Die Stimme Gottes führt bei den Hörern zur Angst. Doch – wie bei einer Heilung – fasst Jesus seine Jünger liebevoll an und ruft ihnen zu: „Steht auf, habt keine Angst.“ Jesus richtet auf!

Am Schluss wird deutlich, warum dieser herrliche Moment der Klärung nicht festgehalten werden kann und darf: Weil Jesus (auch von seinen Jüngern) erst ganz erkannt wird nach seinem Tod und der Auferstehung. Wer bei Jesus Leid und Tod nicht berücksichtigt und nur seine göttliche Seite sieht, sollte besser schweigen.

FRANZ KOGLER

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen – www.bibelwerklinz.at.